



Evangelische Militärseelsorge Einsatzbegleitungen Einsatznachbereitungseminare



SbE-Bundesvereinigung Stressbearbeitung
nach belastenden Ereignissen e.V.



Lehren aus der Geschichte - Militärseelsorge



- Nicht Teil der militärischen Hierarchie.
(Auf Kooperation hin „zugeordnet“; ...Vorspracherecht ohne Dienstweg)
- Keine „Militärkirche“ neben der Kirche.
- Kein militärischer Rang (immer: „wie die Gesprächspartner“)
Zivilstatus auch im Einsatz
- Keine Uniform
(außer als „Schutzkleidung“ auf Übungen und im Einsatz).

**Soldatenstimme: „... Mittendrin und doch von außen“
- ein motivatorisch attraktives Alleinstellungsmerkmal -**

Rechtliche Grundlagen

- Artikel 4 Grundgesetz:
Glaubensfreiheit und ungestörte Religionsausübung.
- Soldatengesetz § 36:
Jeder Soldat hat Anspruch auf Seelsorge und ungestörte Religionsausübung.
- **Militärseelsorgevertrag von 1957:**
 - Art. (2)1: Militärseelsorge ist Teil kirchlicher Arbeit unter Aufsicht der Kirche.
 - Art.4: Militärpfarrer sind in ihrem Dienst – im Rahmen der kirchlichen Ordnungen selbständig.
 - Art.16: Militärseelsorge ist von staatlichen Weisungen unabhängig.
 - Art.2,2: Der Staat sorgt für Organisation und Finanzen.

Trotz sinkender Kirchlichkeit: Zuständigkeit ... für Alle!



Organisation



Militärgeistliche 6-jährige Berufung als Bundesbeamte, ggf. erweiterbar bis 12 Jahre



Allgemeine Aufgaben



- **Seelsorge** (für alle Soldaten/ Schweigepflicht)
("Lebensberatung"... Beziehungen... Mediation... bis KDV-beratung)
- * Mitarbeit in den **Psychosozialen Netzwerken** der Bw
- **Gottesdienste** (Standort- und Feldgottesdienste)
- **Taufen, Trauungen, Beerdigungen...**
- **Rüstzeiten** (Soldatengruppen und Familien...)
- **"Lebenskundlicher" Unterricht**
- **Begleitung** bei Übungen und Einsätzen

ZDv A-2662/1: Psychosoziale Unterstützung in der Bundeswehr (PSU Bw) – Militärseelsorge 3.4

320. Die Militärseelsorger und Militärseelsorgerinnen gewährleisten als integraler Bestandteil des PSN der Bundeswehr im Einsatz und im Inland die seelsorgerliche Betreuung der Bundeswehrangehörigen - **unabhängig von deren jeweiliger Religions- und Konfessionszugehörigkeit** - und stehen ihnen bei ethischen Fragen beratend zur Seite. Dazu gehört insbesondere auch die Beratung Vorgesetzter.

321. Sie arbeiten im PSN im Rahmen ihres seelsorgerlichen Auftrages mit, der die Begleitung der Soldaten und Soldatinnen sowie deren Familienangehörigen in Situationen besonderer persönlicher Belastung mit dem Ziel neuer Lebensorientierung auf der Grundlage des Evangeliums und des kirchlichen Bekenntnisses beinhaltet.

322. Aus dem **ganzheitlichen Ansatz von Seelsorge** sowie aus den physischen, psychischen und sozialen Belastungen im Grundbetrieb und in den Auslandseinsätzen für die Soldatinnen und Soldaten ergibt sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit im PSN unmittelbar.

Besondere Einsatzorientierung!

323. Die MilSeels führt eine Vielzahl von **multiprofessionell gestalteten Angeboten für Hinterbliebene, Einsatzgeschädigte, Einsatzrückkehrer und ehemalige Bundeswehrangehörige, jeweils unter Einbeziehung ihrer Familien bzw. Angehörigen**, durch.

324. Neben der Begleitung von Soldatinnen und Soldaten in den Auslandseinsätzen bietet die MilSeels den Soldatinnen und Soldaten sowie deren Angehörigen vor, während und nach den Einsätzen **präventive und nachsorgende Veranstaltungen** an, die sich u. a. mit trennungs- und mobilitätsbedingten Folgen beschäftigen („Fernbeziehung“), und bringt diese Kompetenzen mit in das PSN ein.

Motivationen für Eintritt in die Militärseelsorge und für Einsatzbegleitungen

Auch: Heimatregion; geordnetere Arbeitszeit als in der Kirchengemeindearbeit, ggf. höhere Besoldung; Frustrationen in der kirchlichen Tätigkeit; etc.

Vor allem aber („intrinsisch“):

- Militärseelsorge steht in gutem Ruf für **Berufszufriedenheit** und **Selbstverwirklichung**
- **Seelsorgeimpetus; Gebrauchtwerden; den Menschen nahe sein**
- auch **pädagogischer Impetus**: Fachleute für Ethik, Zwischenmenschlichkeit, Spiritualität
- Lust gerade zur **Arbeit mit „unkirchlichen“ Menschen**
- Lust, gerade **in geistlichen, geistigen und ethischen Spannungsfeldern zu arbeiten** – in „kritischer Solidarität“
- Erwartung, **freier arbeiten** zu können – organisatorisch und inhaltlich
- Neugier und **Abenteuerlust** (auch gerade die Generation „Kinder aus dem Haus“)

Immer, aber im Einsatz noch potenziert:

- **„Relevant“ arbeiten (!) und mit besonderer Autorität und Anerkennung**
- *Und wenn es „gut läuft“:* Teilhabe an Gemeinschaft, Kameradschaft, Zugehörigkeit
- mit und trotz besonderer – herausgehoben „menschlicher“ - Rolle

Aufgabenspektrum MilSeelsorgerin/ Militärseelsorgerin im Einsatz (Musterauszug aus Kontingentbefehl)

- berät die Kontingentführung in allen seelsorglichen/ psychosozialen Belangen,
- stellt durchgehende Erreichbarkeit sicher,
- stellt ein regelmäßiges Angebot von Gottesdiensten und Seelsorgegesprächen sicher
- bietet andere Veranstaltungen für Soldaten entsprechend dem Bedarf und je nach Möglichkeit an
- führt Besuche bei den Soldaten in ihren Teileinheiten durch
- arbeitet im Psychosozialen Netzwerk (PSN)
- übernimmt bei Todesfällen in Zusammenarbeit mit den weiteren Mitgliedern des PSN die folgenden Aufgaben:
 - Absprachen mit Kdr und mit der Führung des Heimatverbandes,
 - Koordinieren des Überbringens der Todesnachricht mit der MilSeelsorge-Notfallgruppe am EinsFüKdoBw
 - Aussegnen des/der Verstorbenen/Gefallenen
 - Halten von Trauerfeiern und/ oder Gottesdienst im DEU EinsKtzt,
 - ggf. Mitwirkung an der Überführung und allen weiteren zu treffenden Maßnahmen
 - Gesprächsangebot für Kameraden/Kameradinnen vor Ort
- stellt Teilnahme an Lagebesprechungen sicher
- nimmt Büroarbeiten und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Militärseelsorge in Zusammenarbeit mit PAO wahr
- rechnet die Gemeindemittel ab
- pflegt den Kontakt zu den zuständigen Kirchenamtsbehörden in Deutschland, trifft Absprachen und berichtet regelmäßig diesen gegenüber
- pflegt Kontakte zu Militärgeistlichen und Soldaten anderer Nationen
- pflegt, wenn möglich und vom Kontingentführer erwünscht, Kontakte zu zivilen Hilfsorganisationen, örtlichen Religionsinstitutionen und ggf. auch zu politischen Personen oder Institutionen

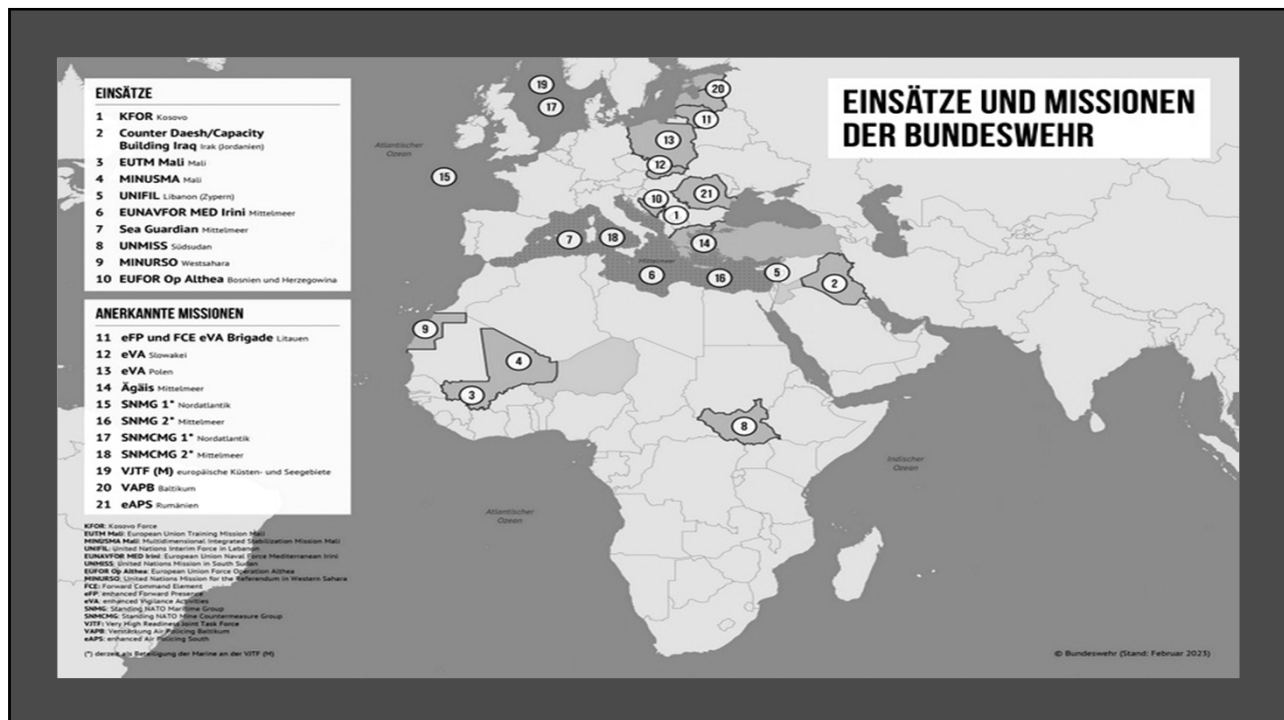
Gefühlte Fülle

Rollen eines Militärseelsorgers / einer Militärseelsorgerin im Einsatz

(die weibliche Form gilt immer entsprechend und absolut gleichwertig!)

Zusammengestellt auf dem Einsatznachbereitungsseminar 11/2017 in Lehnin, ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit und Ordnung

- Geldgeber, Repatriierungsunterstützer, Gegenüber zur Leitung/ Kontaktperson zum mil. Führer
- Interkultureller Einsatzberater/ Kollege ökumenisch/ Chorleiter
- PSN-Mitglied/ Beifahrer/ Lehrer (Ethik)/ Religiöser Fachmann
- Mediator/ Chef / Dienststellenleiter (Unterstützungssoldat)/ Animateur
- Waffelbäcker/ Einspring-Mensch (wo jemand gebraucht wird: Zahnarzt, Küche,...)
- Maskottchen/Talisman
- Beauftragter für Diakonie/ Anwalt/ Fürsprecher für Soldaten
- Instrumentenlehrer/ Filmvorführer/ Theaterpädagoge
- Rechnungsführer/ Radiomoderator/ Pressesprecher / Interviewpartner
- Seelsorger/ Ev. Pfarrer/ Besuchergruppenbegleiter/ Lebensberater
- Dolmetscher/ NGO-Vermittler/ Kirchenpolitiker
- Notfallseelsorger/ Konfliktmanager
- Ruhepol (?)



Geistliche dabei	Anzahl SoldatInnen	Dienstposten MilP/in	Temporär/ Permanent	Stehzeit MilP/in	Unterstützer/in
KFOR	ca. 70	1 (Pristina)	Permanent	3 Monate	temporär
Jordanien und Irak	ca. 300	2 (Al Azraq + Erbil)	Permanent	Je 4 Monate	Nein
EUTM /Mali	noch 8	von Gao aus mitversorgt	-	-	-
MINUSMA /Mali	ca. 1100	1 (Gao + Bamako)	Permanent	4 Monate	Ja
MINUSMA/ Niger	ca. 200	1 (Niamey)	Permanent	4 Monate	Ja
UNIFIL/ Libanon	ca. 70	1 (Naquora + Limassol)	Permanent	6 Wochen - 3 Monate	Nein
IRINI/ Mittelmeer	bis 300	1(wenn deutsches Schiff)	Permanent (wenn Schiff)	3 - 4 Monate	Nein
Sea Guardian		Im Transit mitversorgt	-	-	-
UN-Beobachter	bis 30	Südsudan, Sahara, Mali...	im Reachback (Tel./ Mail)	-	-
EUFOR Op. Althea	ca. 30	Bosnien/ Herzegowina	Im Reachback (Tel./ Mail)	-	-
eFP Litauen	ca. 1000	1 (Rukla + Pabrade)	Permanent	3 Monate	Ja
eVA Slowakei	ca. 500	1 (Sliac + Lest)	Permanent	3 Monate	Ja
eVA Polen	ca. 300	1 (Zamosc)	Permanent	3 Monate	Ja
SNMG 2	bis 300	1 (Schiff/ Ägäis)	Permanent	3 – 4 Monate	Nein
SNMG 1	bis 300	1 (Schiff/ Nordatlantik)	Permanent (wenn Schiff)	2- 4 Monate	Nein
SNMCMG 1 + 2	bis 300	1(wenn deutsches Schiff)	Permanent (wenn Schiff)	2-4 Monate	Nein
VAPB Estland	bis 200	1(wenn deutsche Flieger)	Temporär	jährlich bis 2 Monate	Nein
eAPS Rumänien	ca. 50	1(wenn deutsche Flieger)	Temporär	bis zu 1 Monat	Nein
andere Seefahrten	ständig bis 1000	nach Bedarf	Permanent + Temporär	bis zu 4 Monaten	Nein
Also immer 8 - 12 Militärgeistliche permanent im Einsatz/ Ev. + Katholisch im Wechsel/ : diverse Bereitschaften für schnelle Verlegungen!					

Aus: Bw-Vorschrift

„Bewältigung von psychischen Belastungen, truppenpsychologische Betreuung und Krisenintervention bei Einsätzen“

- also für alle im Einsatz -

- 202. Folgende Rahmenbedingungen können dabei wirksam werden:

- Bedrohungen, Gefährdungen und Unsicherheiten,
- Erleben von Armut, Zerstörung und fremdartiger Kultur/Umgebung,
- hohe Zeitbelastungen ohne Unterbrechungen/Erholungsphasen,
- häufiges/ständiges Arbeiten unter Zeitdruck,
- eintöniger Tagesablauf, Containerarbeitsplatz,
- belastende Umwelteinflüsse,
- eingeschränkte Hygiene und Sauberkeit,
- reduzierte persönliche Freiräume, enges Zusammenleben, räumliche Enge, Einschränkung der Intimsphäre,
- eng begrenzte oder fehlende Entspannungsmöglichkeiten,
- keine sicheren Örtlichkeiten für gezielten und systematischen Belastungsabbau,
- Trennung auf lange Zeit von Heimat, Familie, vertrauten sozialen Bindungen und gewohntem Umfeld, verbunden mit der Sorge um das Wohlergehen der Familie, der Angehörigen, des Partners bzw. der Partnerin,
- Sorge um den (Be-)Stand der Beziehung,
- Ertragen von Problemen, Sorgen, Unstimmigkeiten, Differenzen mit den Angehörigen in der Heimat
- eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten mit der Heimat,
- erheblich erhöhte Anforderungen an Selbstdisziplin und Toleranz,
- erhöhte Anforderungen im Umgang mit Material, Gerät, Fahrzeugen und Waffen sowie
- erhöhte Anforderung an die Vorbildfunktion von Vorgesetzten.

Aus „Angriff auf die Seele“

(Psychosoziale Hilfe für Angehörige der Bundeswehr e. V.)

Spezielle Belastungen, die ein Auslandseinsatz für Soldatinnen und Soldaten mit sich bringt, sind beispielsweise:

(m.m. auch für Militärgeistliche)

- Die Lebensbedingungen in den Einsatzländern sind oftmals schwierig.
- Das Erleben von Gewalttaten am eigenen Leib oder an Kameraden kann zu einer schweren Traumatisierung führen.
- Die Konfrontation mit moralisch belastenden Situationen wie Armut, Gewalt oder Leid im Einsatzland sowie die eigene Hilflosigkeit demgegenüber kann das bisherige Wertesystem durcheinanderbringen oder auf den Kopf stellen. *
- Häufige Teilnahme an Auslandseinsätzen und längere Abwesenheitszeiten belastet das Familienleben im Heimatland.
- Nicht sichtbare Wunden durch psychische Erkrankungen sind häufig schwerer hinzunehmen als körperliche Verwundungen.
- Das Eingeständnis von Schwäche und Hilfebedarf passt nicht zum Soldatenberuf.
- Der Rückhalt im privaten Umfeld und in der Bevölkerung für Auslandseinsätze der Bundeswehr lässt mitunter zu wünschen übrig. **
- Es besteht ein hohes Risiko, dass einsatzbedingte psychische Erkrankungen erst viele Jahre nach einem traumatisierenden Erlebnis eintreten.

* **Besonders wichtig: Die „Sinnfrage“ * und die Frage nach der „Wertschätzung“**!*** **Zu ergänzen: „Moral injuries“ ggf. auch aus dem Erleben Vorgesetzter, der eigenen Truppe und aus der militärischen, politischen (und kirchlichen) Hierarchie und der Bürokratie in der Heimat (!)****Spezifische Belastung von Militärgeistlichen im Einsatz**

- In gewisser Weise: **ALLEIN** (- die Kehrseite der „exotischen“ Rolle ! -):
 - ggf. bei einer Vielzahl von anvertrauten und zu bearbeitenden persönlichen, familiären und dienstbezogenen Problemen **auf seelsorgliche Verschwiegenheit achten** – auch gegenüber Vorgesetzten und im PSN (v.a. in „Fürsprachefällen“ oder bei Disziplinarverfahren)
 - ggf. **Neutralität und Vermittlerrolle** wahren bei Konflikten innerhalb der Truppe
 - **für alle Dienstgradgruppen da sein**
 - **als Vertreter von (aller) Religion einer ständigen exponierten Aufmerksamkeit ausgesetzt sein**
- **mitbetroffen, ggf. mitbeteiligt bei Bedrohungen und Erlebnissen und zugleich seelsorglich helfen, intervenieren, bearbeiten**
- gelegentlich: **ignoriert werden, eingeschränkt sein... nicht zum Zuge kommen** (von „freundlichem Desinteresse“ bis „kaltgestellt“, weil zivile Schutzbefohlene (z.B. während **CORONA-Isolationen**)
- gelegentlich: schwere „atmosphärische“ **ökumenische Diskrepanzen** (Vorgänger/ Nachfolger)
- gelegentlich **Zuständigkeitsdiskrepanzen mit Truppenpsychologen** (wenn vor Ort)

Aus: Bericht Einsatzdekan B. Winkler über die erste Serie eigener Einsatznachbereitungsseminare
in Kooperation mit dem AKD der EKBO

Sehr bestätigt hat sich die Idee dieser spezifischen Seminare nicht nur durch die noch besonders geschützte Vertraulichkeitsform: **da Pfarrer selber die notwendig verschwiegenen Seelsorger für die Soldaten sind, können sie sich auf keinem soldatischen Nachbereitungsseminar vollständig offen „preisgeben“.** -

Diese Bestätigung ergibt sich auch aus der Beobachtung, dass Seelsorger- wie ja psychosoziale Fachkräfte und soldatische Führer überhaupt - unter einem durchaus diffizilen Druck stehen. **Sie werden als professionelle Tröster, Ruhepole und Kraftquellen für andere in Anspruch genommen. Diese berechnete Rollenerwartung erschwert bei allem persönlichen Impetus und bei aller seelsorgerischen und psychologischen Ausbildung oft auch den Zugang zu den eigenen Anfechtungen und zur eigenen Belastung. Eigene Gefühlswahrnehmungen werden dabei, wie es ja auch Soldaten aber ähnlich erleben, aufgeschoben oder gar unterdrückt und damit „angestaut“ und entwickeln ihre Virulenz schleichend oder drängen womöglich zu destruktiven „Entladungen“.** Das Erzählen von Erlebtem und der qualifizierte und gut moderierte Austausch mit Kollegen darüber bewirkt ein hohes Maß an tatsächlicher Aufarbeitung oder mindestens an Erkenntnissen über den eigenen Stand, die eigene innere Befindlichkeit. **Achtungszeichen werden gesehen und gehört, sodass die nächsten erforderlichen Schritte herausgefunden werden können und geplant werden.**

(Ein nicht geringer Teil unserer Einsatzpfarrer nimmt über dieses Nachbereitungsseminar hinaus die Möglichkeit einer längerfristigen Begleitung durch individuelle Supervision in Anspruch.)

Aus: Februar 2018: Konzeptions-Neuberatung zu Einsatznachbereitungen Ev. Milseelsorge mit einsatzerfahrenen Delegierten aller Dekanate

- **Screening psychischer Belastungen/ Folgeschadenprävention ist ein hohes Anliegen des „Dienstherrn“.**
- **Aber zugleich : „lessons learned“ ausmachen, auch ohne traumatische Belastung !**
- **Supervisorische/ Intervisorische Verarbeitung der Einsätze!**
- **Wiedereingliederung/ Wiederaufnahme/ Reflektion des Heimatbetriebes ist ausdrücklich im Blick.**
- **Der hohe Grad an persönlicher und familiärer Involviertheit verlangt weiterhin eine unbedingt vom Dienstherrn unabhängige Einsatznachbereitung – zugleich aber eine militärseelsorgliche Feldkompetenz !**

Die vielleicht größte Herausforderung an ein zu gewinnendes Kooperationspartner-Institut: Mit auf verschiedenartigste Weise hochqualifizierten psychosozialen „Fach-Individualisten“ eine ganzheitlich orientierte heilsame und förderliche Einsatznachbereitung zu gestalten.
Ein Dank an !

